



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der 2. Punct. Wie man sich im anfang seiner Geschäfte und Wercken
verhalten soll

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

mitgetheilet/ und mit seinen Schäzen beaht; so ist es ja einmahl recht und billig/ daß wir alles was wir thun und handeln (welches wir alle zu seiner Ehr zu thun schuldig seyn) auff das allerbeste thun und vollbringen/ und uns nach der Warnung des Weisenmans hören Ecclef. 4. Daß wir mit allein unsere Hand/ zu empfangen/ sondern auch zu geben/aufgestrecket haben. Da Altilimo secundum datum eius ermahnet uns eben derselbig: Gib dem allerhöchsten wie er dir gegeben hat. Zum 3. Wan du beherrigen wilt/ daß du ein Mensch/ ja so gar ein Christen Mensch seyst/ so findestu Ursach genug/ ja du bist verpflichtet alles aufs beste zu thun: dan das menschliche und Christliche Wesen welche du empfangen hast/ erheben dich weit über alle andere Creaturen. Diereil nun ein jeder Ding/ ein jedere Creatur/ ihrer Vollkommenheit gemäß/ und solcher gestalt handeln soll/ die ihre Natur erfordert/ so folget daß du deinem menschlichen und Christlichen Wesen nach alle deine Geschäfte/ all dein Thun und Lassen auff eine besondere und furtrefflichere Weis verrichten sollest/ ja so gar die Werck/ welche dir mit andern unvernünftigen Thieren gemein seynd. Dan obwohl solche Werck eben so wohl von den Thieren als von dir/ und von dir eben so wohl als von dem unvernünftigen Vieh/ zu geschehen pflegen; dennoch sollen sie weit auff eine andere unterschiedliche und vollkommere Weis geschehen. Endlich soll dich die Hoffnung der ewigen Seeligkeit/ und Belohnung aller deiner Werck/ welche du zu gewarten hast/ dahin vermögen/ daß du alles was du thust vollkommentlich thust; damit es der ewigen Belohnung werth sey: dan je vollkommner deine Werck seynd/ je vollkommner die Belohnung/ und deine Cron im Himmel seyn werden. Hierauff deutet der H. Paulus 2. Cor. 9. da er sagt: Qui parce seminat, parce

& metet, & qui seminat in benedictionibus, de benedictionibus & metet. Wer wenig aussäet/ der wird auch wenig in erndten/ und wer reichlich und ubersüßig aussäet/ der wird reichlich in erndten. Ich weiß wohl daß bey den himlischen Göttern weder Schmerzen noch Leid seyn kan/ danoch wosern daß solches möglich were/ und daß die auferwählte Göttes im Himmel Ursach haben möchten sich zu belagen/ so würden sie sich fürnehmlich hierüber beklagen/ sie würden rumpfen/ daß sie alle auff Erden bey ihren Lebzeiten ihre Werck viel besser und vollkommener verrichtet/ als sie gethan; und also eine viel größere Cron und Herrlichkeit durch die Vollkommenheit ihrer Werck erlangt hetten/ welche sie durch die Säumigkeit und Sorglosigkeit in ihrem Thun verabsaumet haben. Ob nun wohl ihnen/ sag ich solches nicht leyd seyn könte/ dan sie all gar wohl zu frieden/ so findt man doch viel/ welche in ihrem Sterbstründlein und Hinfcheiden von dieser Welt/ zu welcher Zeit sie ihren Verlust erstlich recht erkennen werden/ sehr betrübt seynd/ aber es ist als dann spath.

Der 2. Punct.

Wie man sich im Anfang seiner Geschäften und Wercken verhalten soll?

Erstlich soll einer ihm selbst die Gegenwart Gottes inbilden/ und gedencken als wan ihm Gott/ oder Christus persönlich zu gegen were. Dan er uns in der Wahrheit eben so wohl in unsern andern Geschäften als im Gebett zu gegen ist. Diese Gegenwart wird uns in Göttlicher heiliger Schrifft sonderlich in zweyerley Geschäften (in welchen die Menschen am allerwenigsten

an Gott zu gedencken pflegen vor Augen gestellt / damit wir auß diesen zweyen erkennen / was wir in andern thun sollen; als nemlich im essen / trincken / und ergötzlichkeiten: Dan David sagt im 67. Psalmen / Exultent iusti in conspectu Domini, & delectentur in laetitia: Die Gerechten sollen in dem Angesichte Gottes frölich seyn / freudenmahl anstellen / und sich mit Lust und Kurzweil erfreuen. Aber mit Ehrerbietigkeit / diereil sie vor dem Angesichte Gottes seynd. In dem die H. Schrift erzehlet wie Petrus dem Moysi seinem Tochter Man, dem Aaron / und anderen mehr ein freudenmahl gehalten / sagt sie Exod. 10. das sie vor Gott essen und getruncken haben. Darauß wir zu lehren / daß wir im Anfang unserer Geschäften und Händel (wofern wir dieselbige recht und nützlich verrichten wollen) Gott vor Augen haben sollen / diereil wir sehen / daß solches so gar im essen und trincken / spielen und kurzweil (welches gar leicht und gering zu seyn scheint) die H. Schrift erfordert thut. Wie viel an dieser Gegenwart Gottes gelegen sey / hab ich gungam in dem ersten Theil am 5. Capitel erläutert. Ein Geschäft welches vor dem Angesichte Gottes angefangen wird / kan niemahl einen bösen Ausgang gewinnen.

Zum 2. Soll einer seine Meynung erneuern / damit nichts vergeblich und ohne rechte Vernunft geschehe / wie ich im ersten Theil am 2. Capitel gesagt; diese Meynung soll darauff gehen / daß man Gott im fürhabendem Geschäft gefalle / und darin die verdienst ist ein Brenzel / Gott etwas zu leyden thun / und mit seinen Geschäften erzürnen zu lassen. Wofern es aber geschehen solte / daß eine Sünd mit unseren Geschäften inlauffen würde / so sollen wir gähling davon absehen; wann wir leynd Gott allein stärker verpflicht / weder der ganzer Welt / wan ihrer schon

hundert tausent weren: Es ist uns hundertmahl besser / daß wir gar nichts haben / als daß wir durch böse Geschäfte und Handel viel gewinnen und an uns bringen. Neben gemelter gemeiner auffrechter Meynung (welche allzeit die erste seyn muß) soll man gedencken / wie man im fürhabendem Geschäft daß Heyl seiner Seel befürdern und zu wegen bringen möge / dan solcher Gestalt werden unsere Werck und Geschäfte / ob sie schon an ihnen selbst gut / viel besser und vollkommener; andere Geschäft aber / so weder gut noch böß / werden gut Mit einem Wort / alles wird besser abgehen / diereil alles Gott zu gefallen geschieht. Zu dieser Erneuerung der auffrechten Meynung gehört durchauß gar wenig Zeit / sie kan in einem Augenblick durch ein Seufftzen / oder in dem man seine Augen gen Himmel zu Gott erheben thut / geschehen.

Zum 3. Soll man mit dem Zeichen des H. Creuzes sein Werck oder Geschäft anfangen. Diß ist ein sehr löblicher Brauch der alten Christen / welche sich nit allein im Anfang des Gebetts / Meß / Beicht / Predigen und dergleichen mehr; sondern auch aller andern Geschäften mit dem Zeichen des H. Creuzes zu segnen pflegten. Wie der Uralte Lehrer Tertullianus (Lib. de cor milit. cap. 3.) bezeuget da er sagt: Ad omnem processum, ad omnem aditum, & exitum, &c. Wir bezeichnen uns an der Stirn mit dem Zeichen des H. Creuz / in ir und aufgeh / im wandlen / in dem wir unsere Kleider und Schuh an thun / wan wir zum essen gehen / wan wir schlaffen und zu Beth gehen / wan wir uns nieder setzen / unsere Hand waschen / ja an allen Orten da wir zu thun haben. Eben dasselbige schreibet der H. Cyrillus Catech. 13. In fronte signaculum Crucis aëgitis imprimatur, bezeichne dich mit deinem Singern an deinem

iffren

um. I

y I.

ner Stirn mit dem Zeichen des H. Creuzs im in- und aufgehen / im auffstehen und schlaffen gehen / mache dasselbige über das Brodt das du issest / und über den Wein welchen du trinckest / und dergleichen mehr. Der H. Hieronymus in einem Schreiben an die Jungfrau Eustochium sagt Epist. 1. Ad omnem incellum. ad omnem actum &c. Mache mit deinen Händen das Zeichen des H. Creuzes / wan du etwas anfängest zu thun / wan du etwan anderswo hingehen willst.

Cedrenus und Theophanes schreiben/das Macedonius Patriarch zu Constantinopel sich dermassen gewöhnet hatte das Zeichen des H. Creuzes zu machen/ Cedren, in anal. Anno 517, daß er auch (nachdem ihn der Keyser Anastasius des Glaubens halben in das Elend verjagt hatte / und im selben zu Gangre starbe / und zur Erd folte bestattet werden) mit der rechten Hand das Zeichen des H. Creuzes so gar über sein eigen Grab machte. Einer mit Nahmen Cretellus bekame von seinem Engelen starcken Verweiss/ daß er auf seinem Haus gangen / und sich nicht zuvor mit dem Zeichen des H. Creuzes gesegnet hatte/ungeacht daß solches auf lauter Vergessenheit geschehen war. Wilhelm. Neubri de rebus Angliae. cap 21.

Die Ursachen/welche die fromme Christen hierzu bewegten/waren diese.

Erstlich / daß sie also hiedurch den bösen Geist/ welcher das Creuz über alle massen hasset/vertrieben und verhinderten/daß er ihnen keinen schaden zufügte. Deswegen sagt der H. Johannes Guldenmund Hom. 21. ad Populum; Fronti crucem imprime; sic enim nec ipse Diabolus poterit laedere; Bezeichne deine Stirn mit dem Zeichen des heiligen Creuzes/ dan es verhindert den bösen Geist/ daß er dir nicht schade. Er sihet vor demsel-

bigen / die weil er durch dasselbige überwunden worden.

Zum 2. Durch das Zeichen des Creuzes allein Zauberverck mit welchem die Heiden gar oft undersonden die Christen an Leib und an der Seel zu beschädigen) seine Kraft zu benehmen; dan das Zeichen des H. Creuzes solche Kraft von Gott hat / wie auß vielen Geschichten offenbahr.

Zum 3. Daß sie durch das Zeichen des H. Creuzes Hülff im vorhabenden Werck von Gott erlangen / und von ihm gleichsam seinen Göttlichen Segen bekommen mögten.

Zum 4. Daß sie sich Gottes und der H. Dreyfaltigkeit erinnerten/dannit das Werck also vollbracht wurde / wie es sich im Angesicht einer so grossen und hohen Majestät gebühren wil.

Zum 5. Uns damit zu lehren / daß alle dem Personen in allen unseren Wercken ein heiliger Wohlgefallen empfangen. Gott Vater/ in dem er sihet daß wir unsern Willen welches er uns in der Erschaffung mitgetheilet / wohl und nutzlich brauchen. Gott der Sohn in dem er an unsern Wercken (welche durch seinen Todt geheiligt werden) den Ruh seines Lebens spüret / dergestalt daß der böse Geist nicht das geringste daran haben kan. Gott der H. Geist/ in dem er sihet / daß seine Gnad / die er uns mitgetheilet / und durch welche er uns zu solchem Werck angetrieben hat / nicht missigist / sondern seine rechte Würckung hat.

Zum vierten sollen wir uns vor Augen stellen/wie sich Christus (als er allhie auß Erden mit uns umgeng) in dem Werck / so wir underhanden hatten / oder auch wurde gehalten haben; auß daß durch die Vollkommenheit seines Wercks / unser Werck eine Kraft bekame / und gleichsam an statt einer Regel were / nach welcher unser Werck zu richten.

**Was man in wehrenden unseren
Geschäften und Wercken zu
halten habe.**

Nach dem du nun obgemelter gestalt de-
ne Geschäften oder Werck angefan-
gen hast / alsdan solt du wohl warnehmen/
das in wehrendem Werck nicht etwan eine
böse und Gott missfällige Meynung oder
dergleichen Umstände sich mit indringe/da-
mit dir nicht etwan möge verwiesen und für-
geworffen werden / was der H. Paulus den
Galatern verwies/da er sagt: Sic itulti facti
estis, ut cum spiritu cooperitis, came postea
consummementi? Wie so/ ihr Galater/
wer hat euch also bechörret / das ihr/
nach dem ihr mit und in dem Geist
Gottes so wohl angefangen/ endlich
mit dem Fleisch beschließet? Du solt
wissen/ das der Sathan/ dieweil er dich im
Anfang nit hat können verkehren / darumb
im geringsten nicht nachlasse / sondern im-
merdar in wehrendem Geschäft acht gebe /
damit er etwas Böß inwerffe. Deswegen
mußt dich in wohl angefangenem Werck
steiff halten / damit er nichts an deinem
Werck haben könne/ und das du mit War-
heit und in grosser Demuht sagen könnest/
was Christus sagte Joan. 12. Venit Prin-
ceps mundi huius & in me non habet quic-
quam: Der Sathan/ Fürst dieser Welt
ist kommen / aber hat nichts an mir
haben oder gewinnen können.

Zum 2. Dieweil ein Werck und Ge-
schäfte seine gewisse / absonderliche und bes-
stimmte Zeit hat/ so solt du dasselbige/ welches
du underhanden hast/ mit solchem Ernst und
Fleiß verrichten / als wan du weiters nichts
zu thun hettest/ und durch auß/ nicht an künft-
ige Sachen gedencken. Ein jedweder Ding
hat

nichten/ das die Liederlichkeit und Mängel/ so
wir in unsern Wercken begehen / durch das
Werck Christi gut gemacht und verbessert
würden. Wosern aber unser Werck also bes-
chaffen/ das Christus unser Heyland allhie
auff Erden solches nie gethan; alsdan sollen
wir uns die Mutter Gottes/ oder etwan sonst
einem anderen Heiligen Gottes/ welcher sich
bey seinem Leben in dergleichen Geschäften
betruhet/ vor Augen stellen/ seine Weiß zu
handeln für eine Regel nehmen (dan es ist
ist kein Ampt/ kein Stand oder Veruff / es
ist keine Kunst oder Handwerk auff Erden
mit welchem die Heilige Gottes/ so nunmehr
im Himmel/ einer in diesem/ der ander in ei-
nem anderen nicht umgangen seynd/ wie ich
nachmahlen in dem kurzen Aufzug der Les-
ender Heiligen anmelden werde) und den-
selben umb Fürbitt ansprechen/ auff das uns
unser Geschäften oder Werck wohl abge-
hen.

Zum fünften soll man ein kurz Gebett-
ansprechen/ entweder allein im Herzen/ oder
auch mit dem Mund / und im selbigen seine
Göttliche Hülff und Segen begehren. Hier-
zu dienet das Gebettlein: Actiones nostras
operamur Domine &c. Wir bitten dich/ O
Herr/ du wollest unser thun mit deiner heili-
gen Zusprechung vorkommen / mit deinem
Vorsatz regieren und befürdern/ damit all
unser Werck und handthieren durch dich
angefangen und geendet werde. Durch Jesu
Christum unsern Herrn. Item der
Spruch Davids: Respice Domine in servos
tuos & in opera tua, & opus manuum no-
strarum dirige. *Silbe/ O Herr an deine Die-
ner / und deine Werke/ richte und be-
fürdere die Werck unser
Hände.*

Saffren

L. M. I

S. I.